

Anhang SDG Workshop:

Inhalt

1.	Thesen Begrüßung.....	1
2.	Linienspiel	1
3.	Inhaltlicher Input.....	2
4.	Reflexionen zu den SDGs	Fehler! Textmarke nicht definiert.
5.	Methode Pitches (Theater in Kleingruppen).....	5

1. Thesen Begrüßung

Bildschirm verdecken, wenn Folgendes **nicht** auf einen zutrifft:

- Ich fühle mich ausgeschlafen und bin fit für den heutigen Tag/Nachmittag
- Ich kann mir ungefähr vorstellen, um was es beim heutigen Workshop gehen wird
- Ich habe schon mal von den Sustainable Development Goals gehört
- Ich habe mich schon des Öfteren mit Themen zu Nachhaltigkeit auseinandergesetzt (z.B. in der Schule)
- Ich kenne die UN und ihre Funktionen

2. Linienspiel

Thesen

- Ich trinke Leitungswasser aus einer wiederbefüllbaren Flasche.
- Wenn ich etwas kaufe, denke ich darüber nach, wie viele Menschen an der Produktion dieses Teils beteiligt waren.
- Ich finde, Bildung ist extrem wichtig.
- Ich mache mir manchmal Sorgen, ob ich später einen guten und sicheren Arbeitsplatz haben werde.
- Ich finde, dass Gleichberechtigung in Österreich schon real ist.



JUGEND
EINE
WELT

3. Inhaltlicher Input

Die SDGs sind keine Gesetze!



2015-2030 UN-Agenda



ZIELE FÜR
NACHHALTIGE
ENTWICKLUNG

Vereinte Nationen

Gemeinsame Ziele

- alle 193 Staaten der Erde
- nach langen, intensiven Beratungen
- eine Agenda für 2030
- Überprüfung der Zielerreichung durch Indikatoren und durch Monitoring
- Sowohl der Globale Süden als auch der Globale Norden verpflichten sich, die Ziele zu erfüllen

Die zentralen Feststellungen

- Ziel der Agenda 2030 ist eine grundlegende Transformation unserer Welt
- Die Armut ist die größte globale Herausforderung
- Ohne Armutsbeseitigung keine nachhaltige Entwicklung
- Kein Wohlstand und keine Entwicklung ohne die Beachtung der „planetarischen Grenzen“

Ziele für alle Länder (Nord und Süd)

- Halbierung des Anteils der Armen (gemäß der nationalen Armuts-Definition)
- Anzahl der Opfer von Verkehrsunfällen bis 2030 halbieren
- Chancengleichheit der Frauen in Führungspositionen sicherstellen
- Politische, insbesondere fiskalische Maßnahmen ergreifen für größere Gleichheit
- © Welthaus Bielefeld



SUSTAINABLE DEVELOPMENT GOALS





Weiterführende Information:

- [Forexplatten_2019_tu-du_NEU.pdf](#)
- [SDG Arbeitsblätter_German Watch.pdf](#)

4. Hintergrundinfos für Reflexion im SDG-Plenum

Mögliche Reflexionsinputs:

Nachbesprechung

- Gibt es Kategorien, mit denen ihr gar nichts anfangen könnt?
- Was würde sich verändern, wenn es in einer bestimmten Kategorie keine Probleme mehr gäbe? Für mich persönlich? Auf der ganzen Welt?

Die meisten Probleme können meist nicht nur einem SDG zugeordnet werden, sondern würden zu mehreren passen. Um ein globales Problem zu beheben, kann und muss also an mehreren Baustellen gearbeitet werden. Die Abgrenzungen der Ziele verschwimmen und deren Umsetzung beeinflussen einander (Interconnectedness). Einige Probleme finden manchmal nicht wirklich ein Zuhause, denn der Versuch, alle globalen und entwicklungspolitischen Probleme auf wenige Schwerpunkte zu reduzieren ist nicht realisierbar, aber womöglich notwendig. Hier ist es wichtig, auch auf die Unterziele hinzuweisen, welche es zu jedem SDG gibt und welche mehr ins Detail gehen. Trotzdem wurden ihre Beschreibungen und Formulierungen sehr allgemein gehalten, damit sie alle Länder/Probleme ansprechen. Gleichzeitig verabsäumen sie es dadurch, Konkretes

anzusprechen und Botschaften werden dadurch vage bzw. der Interpretationsspielraum bleibt groß.

Es soll auch nicht unerwähnt bleiben, dass sich einige SDGs widersprechen. Beispielsweise kann Wirtschaftswachstum sehr negative Effekte auf das Klima, Umwelt und Chancengleichheit haben.

Oft passiert es, dass den WS-Teilnehmenden zu bestimmen SDGs viel einfällt, dafür zu anderen sehr wenig bzw. einige leer ausbleiben. Dies kann auch angesprochen werden (Wurde das SDG nicht verstanden?) bzw. kann gemeinsam nach passenden Themen zu diesem SDG gesucht werden.

Wichtig ist es auch, die Probleme greifbar zu machen. Wenn man beispielsweise über Armut spricht, sollen nicht paternalistische Stereotype reproduziert werden (z.B. „der arme Globale Süden“...), sondern auch auf Armut in Österreich aufmerksam gemacht werden, bzw. erklärt werden, wie durch unsere imperialen (lokalen) Lebensweisen und Systeme diese Armut im Globalen Süden geschaffen wird. Von globalen Themen kann immer ins Lokale übergegangen werden und umgekehrt.

5. Methode Pitches (Theater in Kleingruppen)

Ziel 1: Armut in allen ihren Formen und überall beenden.

Auf unserem Planeten lebt jeder 10. Mensch in extremer Armut. Das bedeutet, die Person muss mit weniger als 1,12€ pro Tag auskommen.

Armut führt zu einer Abwärtsspirale. Wenn Menschen so wenig Geld haben, können sie sich nicht ausreichend Essen kaufen. Das führt zu Unterernährung. Wenn Kinder nicht genug Essen bekommen, können sie sich nicht richtig entwickeln. Das bedeutet, sie können geistig oder körperlich beeinträchtigt werden. Ihr Körper ist außerdem geschwächer und sie werden leichter krank.

Ihr kennt das sicher auch: Wenn man Hunger hat, kann man an überhaupt nichts anderes mehr denken. Menschen, die Hunger leiden, können also nicht so gut lernen und arbeiten. Und wer nicht gut ausgebildet wird und nicht so gut arbeiten kann, der kann aus der Armut auch nicht selbst herauskommen.

Armut gibt es aber nicht nur in weit entfernten Ländern. Auch in Österreich gibt es viele Menschen, die so wenig Geld haben, dass sie bei eisiger Kälte im Winter im Freien übernachten. Viele arme Menschen haben große Probleme, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Sie schämen sich dafür, dass sie wenig Geld haben und möchten auch nicht darüber reden. Vielleicht hast du MitschülerInnen, die beim Schulfotografen keine Freunde-Fotos machen können, keine Markenkleidung tragen oder bei Projektwochen nicht mitfahren können, weil ihre Eltern nicht so viel Geld haben? Du kannst einen Teil beitragen, indem du ihnen zeigst, dass es für dich nicht wichtig ist, wie viel Geld jemand hat.

Die Weltgemeinschaft (UNO) hat es sich zum Ziel gesetzt, extreme Armut bis 2030 komplett zu beenden.

Ziel 4: Hochwertige Bildung

Bildung ist ein Menschenrecht! Nicht umsonst ist der Leitgedanke von Jugend Eine Welt „Bildung überwindet Armut“. Wer eine gute (Berufs-)Schule besucht hat, hat bessere Chancen, später einmal gute Arbeit zu finden und sein eigenes Geld verdienen zu können.

Im Bereich der Bildung ist noch sehr viel zu tun. Fast 1 von 10 Menschen ist ein/e Analphabetin, kann also nicht lesen und schreiben. 9 von 10 Kinder mit einer Behinderung gehen niemals zur Schule.

Im Gegensatz dazu gibt es viele Kinder und Jugendliche, die nicht gerne in die Schule gehen und lernen. Sie können sich aber auch nicht vorstellen, wie es sein muss, schon im Volksschulalter Jeans zu nähen, nach Kupfer zu graben oder einer anderen schweren Arbeit nachzugehen. Viele Kinder auf der Welt müssen genau das machen, weil ihre Eltern zu wenig Geld verdienen. Weil sie arbeiten müssen, können sie nicht in die Schule gehen, obwohl sie gerne würden. Für die einen ist die Schule so selbstverständlich, dass sie am liebsten nicht hingehen wollen – die anderen würden gehen, können aber nicht. Habt ihr darüber schon einmal nachgedacht?

Auch ihr könnt zu diesem Ziel etwas beitragen. Erzählt euren Eltern, Verwandten und Freunden, was ihr über die nachhaltigen Entwicklungsziele gelernt habt und warum sie so wichtig sind!

ZIEL 8: GUTE ARBEITSPLÄTZE und wirtschaftliches Wachstum

Es gibt viele Menschen auf der Welt und auch in Österreich, die sich eine Arbeit wünschen, für die es aber keinen Arbeitsplatz gibt. Das Ziel ist also, viele gute Arbeitsplätze zu schaffen.

Auch wenn man heute einen Arbeitsplatz findet, bedeutet das nicht immer, dass man von dem Geld, das man verdient, auch gut leben kann.

Es kann auch sein, dass die Arbeit krank macht.

Zum Beispiel, wenn man zu wenig Pausen hat, wenn man beschimpft wird, wenn man bei der Arbeit giftige Gase einatmet oder die Arbeit so schwer ist, dass es der Körper nicht aushält. Oder wenn man zu viele Stunden am Tag arbeiten muss.

Damit die Menschen, die arbeiten geschützt werden, braucht es Regeln für alle Firmen auf der ganzen Welt. Und wir müssen dafür sorgen, dass diese Regeln auch eingehalten werden.

Wenn wir etwas einkaufen, z.B. eine Jeans oder eine Schokolade, sollten wir uns fragen: wer hat daran gearbeitet? Sind diese Menschen gerecht behandelt worden? Wurde ihre Gesundheit geschützt? Wurden sie für ihre Arbeit fair bezahlt?



Ziel 10: WENIGER UNGLEICHHEIT

Überall gibt es bestimmte Gruppen von Menschen, die es schwerer haben als die meisten.

Das ist, weil auf diese Gruppen vergessen wird, oder weil es ihnen absichtlich schwer gemacht wird.

Menschen können aus verschiedenen Gründen ungerecht behandelt werden: z.B. wegen ihrer Hautfarbe, wegen einer Behinderung, weil sie am Land leben, weil sie Kinder sind, weil sie ältere Menschen sind oder weil sie Frauen sind. Es gibt noch viele andere Beispiele.

Dagegen soll etwas getan werden, damit alle Menschen die gleichen Möglichkeiten für ein gutes Leben haben. Und damit alle an der Gesellschaft teilnehmen und mitbestimmen können.

Auch gewisse Länder haben es schwerer als andere. Sie haben weniger Macht und bleiben deshalb arm oder benachteiligt. Das wirkt sich besonders auf die Menschen dort aus.

Auch das Geld ist sehr ungleich verteilt. Es gibt eine kleine Gruppe, die ganz viel besitzt. Und es gibt eine große Menge an Menschen, die wenig besitzt. Die meisten Menschen in Österreich gehören zu denen, die mehr haben als die meisten anderen Menschen auf der Welt.